

07.02.2007 – KAMPFAR, ELITE, EWIG FROST, PESTHAUCH



KAMPFAR (Norway)

Vor sieben Jahren ist eine von Norwegens größten Black-/Viking-Metal-Hoffnungen aus heiterem Himmel im Eis verschollen. Das letzte Lebenszeichen "Fra Underverdenen" war zwar nicht ganz so unumstritten wie der Genre-Meilenstein "Mellom Skogkledde Aaser", aber dennoch anerkanntermaßen ein starkes Stück schwarzen Norwegerstahls. Um so bedauerlicher war das plötzliche Verschwinden und die beängstigende Stille um KAMPFAR, die sich bereits kurz danach ausbreitete.

Doch nun hat das Schweigen ein Ende: Vordenker Dolk ist mit neuer Mannschaft zurück und hat uns in Gestalt von "Kvass" ein Album eingetütet, das klingt als wäre die Truppe nie weg gewesen. Viel mehr noch. Es klingt als schrieben wir das Jahr 1998 und hielten gerade den logischen Nachfolger zum mächtigen Debütalbum in Händen. Wie damals

enthält sich die norwegische Band konsequent jeglicher Art von modernen Einflüssen, sondern verbindet in althergebrachter Manier und im traditionellen Soundgewand die klirrende Kälte des frühen Norweger-Stils mit einer überdeutlichen Folk-Schlagseite in Sachen Melodieführung und dem rabenhaften Krächzen von Meister Dolk. Das Waffenarsenal KAMPFARS ist dabei rein metallisch und kommt ohne traditionelle Instrumente aus, doch spürt man in allen Stücken die Präsenz der nordischen Folklore in Atmosphäre und Melodien, sowie in der düsteren Epik, die das Werk von Anfang bis Ende durchzieht. Das verstärken einige wohl dosierte Keyboard-Sounds und Effekte, die aber keineswegs die Dominanz des metallischen Grundgerüsts durchbrechen. Dazu kommt, dass die Band zwar durchaus des Öfteren das Tempo verschärft, aber nie in wirklich unkontrollierte Raserei verfällt. (Powermetal.de)



ELITE (Norway)

Sich Elite zu betiteln ist für eine noch recht frische Band aus Norwegen (gerade deshalb) zwar etwas gewagt, zu jener könnten die Typen zumindest im hiesigen Underground aber ganz schnell aufsteigen, wenn die „Kampen“-Nachfolger in vorliegende Kerbe einschlagen. Denn so authentisch wie hier wird rassereiner NorseCore selten gezockt.

Erwartetermaßen irgendwo am mittelsten Fixpunkt zwischen Darkthrone und Burzum befindlich, wird hier ein urtypisches Riff nach dem anderen verbraten. Ihr Vorteil gegenüber anderen Kapellen dieser Abstammung und Gesinnung: Elite wissen, wie's richtig anzupacken ist. So entlockt man den Saitenfräsen Melodien, die herkunftsverratender kaum sein könnten, zusätzlich dufte ins Ohr gehen, dort bleiben und ordentlich Ramba Zamba machen. Typisch norwegisch eben. Und wo einige

Landsmänner ihrer Generation zu oft irgendwo im Mittelmaß stecken bleiben, können diese Elchköpfe hier mitreißen und begeistern.

echnisch bricht man sich auch keinen peinlichen Zacken aus der Krone und überzeugt auf ganzer Ebene. Da erinnert so manche Passage schon mal an alte Satyricon oder Kampfar und lässt die ehrwürdigen Geister Salti schlagend durch's Zimmer flattern.

Der dargebotene Stil dürfte jedem ein Begriff sein, deshalb kann ich mir im Grunde weitere explizite Ausführungen sparen. Es wird quasi alles geboten: Vom verzerrten Organ, über kratzige Gitarren, bis hin zum überlangen Rausschmeißer im Schleichtempo ist alles dabei und klanglich passend frostig in Szene gesetzt. Klischeebeladen, aber geil. (Myrrtronth)



EWIG FROST (Lower Austria)

Old School und Midtempo, grimmiges Äußeres, zur Rüdigkeit der musikalischen Darbietung passend. Dabei wirkten EWIG FROST zwar rau, aber nicht unbeholfen, und die frostigen Gesellen verstanden sich sehr gut darauf, ihre schlichten, aber wuchtigen Aggressionsausbrüche mit wüst groovendem Feeling in die Menge zu schleudern. (Earshot)

Wer schon geglaubt hat, dass nichts neues mehr in Sachen primitiver Black Metal auf uns zu kommt, muss sich von Ewig Frost eines Besseren belehren lassen. Heroische Gitarrenparts und Drumming im Mid-Tempo Bereich entfesseln zu Beginn schon eine Stimmung, die nur noch durch den Hasserfüllten

Gesang getoppt werden kann. Zwischendurch werden immer wieder Knüppelpassagen eingebaut, die den Song noch aggressiver erscheinen lassen. (Schwermetall.ch)



PESTHAUCH (Vienna)

Stilistisch halten sich PESTHAUCH strikt im Bereich des aggressiven Black Metals auf und übertreten diese Genre-Grenzen auch kein einziges Mal, weshalb die halbe Stunde von „Sacrifice At Dawn“ mit den drei gängigsten Gangarten – Highspeed-Raserei, eingängiges Midtempo und einige eher atmosphärisch ruhige Parts – auskommt, welche PESTHAUCH auch recht gefällig und ohne Ausfälle miteinander zu kombinieren wissen. Dabei zeigt sich vor allem in Hinsicht auf eingängige Refrains ein recht ausgeprägtes Talent bei der Band, so übertreiben sie es zwar manchmal in der Wiederholung der prägnanten Textstellen ein bisschen, aber grundsätzlich schaffen sie es bei fast jedem der sechs Songs, in der Brutalität keine Zugeständnisse zu machen, aber dennoch einen Refrain vorzulegen, der schon fast Mitgröl-Charakter aufweist, wie z.B. bei 'Raped By Horns', was man bei Black Metal erst mal hinkriegen muss. Gesanglich deckt man hier ein

breites Spektrum ab und liefert hauptsächlich Black Metal-Geschrei, aber eben auch einige sehr kurze Ausflüge zu Grunts, klaren Vokals und schrillstem Gequieke. (Legacy)

Ashen Productions Merchandisestand

www.ashenproductions.net

Location:

The Monastery
Landstraßer Hauptstraße 38
1030 Vienna, Austria
www.monastery.at

Einlass: 19:30

Beginn: 20:15

VVK: 12 EUR

AK: 14 EUR

Vorverkaufsstellen:

Totem (Zollergasse 18-20, 1070 Wien),
www.silent-booking.com, www.ashenproductions.net

Links:

www.kampfar.com
www.myspace.com/norsepagans
www.elitenorway.com
www.myspace.com/elitenorway
www.myspace.com/ewigfrost
www.pesthauch.at
www.myspace.com/pesthauch